

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Gynaicologia. Das ist: Grund- vnnd Außfuhrlicher Discurs Von Perfection, vnd Fürtreffigkeiten deß löblichen Frawenzimmers**

**Lotichius, Johann Peter**

**Franckfurt am Mayn, 1645**

**VD17 VD17 23:270360Q**

XIIX.

[urn:nbn:de:bsz:31-133123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-133123)

74 Von Tugenden vnd Vollkommen  
Coniunctos, dictisque ambos solatur  
(amicis)

Welche zu Teutsch also könten verstanden  
werden:

Wann der grosse Vatter führet  
Seine Tochter welche geh't  
Zu dem Bett/wie sichs gebühret/  
Vnd in eytel Furchten steh't/  
Rufft er erst die Götter an/  
Daß sie ihnen wollen geben  
Glück vnd Heyl vnd langes Leben/  
Wann er solches hat gethan/  
Gibt er sie dem Eydam zu/  
Lest sie liegen in der Ruh  
Vnd spricht ihnen freundlich zu.

Zum fünfften. Als Adam ein so schöne/ vnd  
wolgestalte Jungfraw ersiehet / ruffet er gleich-  
sam auß einem Prophetischen Geist genöht,  
get/sür Frewden vberlaut / vnd weissaget von sei-  
nem beständigen Ehestand / fürnemlich von der  
Vergleichung seines Fleisches / vnd Deines/  
wie auch beyder vnzerrenlichen Vereingung/  
wie solches bekind ist auß dem Buch von Er-  
schaffung der Menschen am 7. Capitel.

XIIX.

Durch (a) die Form / oder das innerliche  
Wesen/

Wesen / ist fürnemlich das Weib ein Mensch. Solches ist nun die vernünfftige Seele / (b) welche des Bildes Gottes am meisten theilhaftig ist; daher sie auch zum Brunnen / vnd Ursprung / nemlich demjenigen / der sie gegeben / nach Zerrüttung des sterblichen Hauses / (c) widerumb zulendet. Dieses aber kan keiner Bestien / oder unvernünfftigem Thier / zugeeygnet werden; dann ein Vieh / wie es von der Gottheit ganz enteussert ist / also wird es auch des Ewigen Lebens / vnd Himmlischen Herrlichkeit / nicht theilhaftig.

(a) Die Forma giebet einem jeden Ding (wie die Schulen zureden pflegen) sein Wesen; das ist / durch sie kommet es her / daß ein Ding dasjenige ist / was es ist. Dieselbe nun ist in dem Menschen die vernünfftige Seele. Es ist aber in beyderley Geschlechtern einerley Forma: Wie beneben andern solches bejahet Simo Maiolus, in seinem 1. Theil seiner natürlichen Gesprächen am 3. Capitel / da er sagt: Die Seelen beyderley Geschlechtern / sind eines gleichen Wesens / dann Sinn / Vernunfft / vnd die Seele selbst wird beyder Art von Gott nach Versteifung gewisser Zeit durch die Empfängnuß vnd Erschaffung eingegossen / vnd durch dieses eingegossen.

76 Von Tugenden vnd Vollkommen,  
giessen herfür bracht; daher geschieht es / daß sie  
allebende die Hoffnung des Ewigen Heyls  
haben: Vnd der Forcht der Verdammniß vnter-  
worfen sind. (b) Die Menschliche Seele er-  
kennt Gott/vnd lebet dem / von welchem sie er-  
schaffen ist. Dann Gott hat dem Menschen  
eine lebendige Seele eingeblasen. Gen. am 2. c.  
(c) Diese ist das vnsterbliche Wesen / vnd ein  
stück von dem Göttlichen Lüfftlein/durch dessen  
Krafft / nach dem sie dem Leibe wird wider verei-  
nigt seyn / wir Gott anschawen / vnd seines  
Reichs werden theilhaftig werden. Wie in der  
Historien Job am 19. Cap. zu lesen. (d) Die  
Vnsterblichkeit aber ist ganz vnd zumal den vn-  
vernünftigen Thiern versaget. Hiervon kan  
aufgesuchet werden/Christoph. Scheibl. im  
dritten Theil der natürlichen disputatio-  
nen, de animæ immortalitate, &c.

### XIX.

Weil derowegen das Weib mit eben der  
vnfehlbahren (a) forma, vnd dem inner-  
lichen Wesen/als auch der Mann / begnadet  
ist: (b) Auch nicht nur einmal in der heiligen  
Schrifte ein Erbe des Ewigen Lebens ge-  
nennet wird: So müssen dem jenigen ja gar  
zu vnverschämte Lessen gewachsen seyn/  
(c) welch